



Ein vorsichtiger Kaisersohn

Von Anfang an war der Kaiserhof der Späteren Han ein Intrigenstadl. Das erlebte auch Liu Ch'iang, der älteste Sohn des Kaisers Kuang-wu von der Frau Kuo. Diese hatte ihn im Jahre 25 geboren, und schon im nächsten Jahr, als sie förmlich zur Kaiserin proklamiert wurde, wurde er ebenso förmlich Kronprinz.

Als die Kaiserin im Jahre 43 aus der Gunst gefallen und abgesetzt worden war, verlor auch Liu Ch'iang seinen Anspruch auf den Kronprinzenstatus und die Kaisernachfolge. Wahrscheinlich ersuchte dieser junge Bursche selbst um eine Herabstufung – durchaus zum eigenen Vorteil. Er erhält gleichsam als Entschädigung das Titularkönigtum Tung-hai, das territorial besonders stattlich ausgestattet wird; persönliche Privilegien kommen hinzu.

Der junge Mann hat gelernt, sich in der Intrigenwelt des Kaiserhofes vorsichtig und umsichtig zu verhalten. Er lehnt diese üppige Ausstattung ab, doch sie wird ihm bestätigt, und er strebt nur noch danach, in die Abgeschiedenheit seines Königtums zu entkommen, das auf der fernen Halbinsel Shandong lag. Dort wartet ein alter prunkvoller Palast auf ihn, doch erst nach knapp zehn Jahren darf er ihn beziehen.

Damals war er anscheinend bereits krank. Den Tod seines Vaters, des Kuang-wu, erlebt er im Jahre 57 noch. Er zeigt auch eine hochverräterische Intrige, die sein jüngerer Halbruder Liu Ching gegen den neuen Kaiser Ming vorbereitet, an und richtet ein letztes Schreiben an diesen, in dem er – auf den Tod krank – unter anderem von den kaiserlichen Gunsterweisen spricht: "... so zahlreich, daß ich das nicht sagen kann." Nachdem er im Jahre 58 gestorben war, erhielt er den posthumen Namen Kung, "der Respektvolle/Achtsame".

Schon früh hatte sich abgezeichnet, daß sein Sohn und Nachfolger Liu Cheng (+ 102) ein Liederjan sei, doch dessen Sohn und Nachfolger Liu Su (+ 125) ist dann ein Muster an Bescheidenheit. Angesichts der Beanspruchung des kaiserlichen Finanzhaushalts durch Kriegswirren und anderes stellt er diesem mehrmals eigene Mittel zur Verfügung. Auch dessen Söhne Liu Chen (+ 156), sein Nachfolger als König, sowie Liu Chien und Liu Min gelten als ernsthaft und großzügig. Eine Vergrößerung ihrer Pfründen ist der Lohn.

Liu Chih (+ 200), Sohn und Nachfolger von Liu Chen), weiß ebenfalls den Wohlstand seiner Familie zu mehren. Er schickt seinen Sohn Liu Wan mit einigen diskreten politischen Hinweisen in die Hauptstadt: Förderung des aufstrebenden Ts'ao Ts'ao. Der befördert das Kaiserhaus der Späteren Han in den Abgrund der Geschichte, doch das neue Kaiserhaus Wei läßt Liu Hsien, den Nachfolger von Chih, als Markgraf, "der die Tugend hochhält", eine ansehnliche Pfründe genießen.

Angepaßtes Wohlverhalten hat diesem Zweig der Kaiserfamilie einen langen Bestand gesichert. Nur wenig ist über das Ausmaß ihres Wohlstands bekannt, doch zum Beispiel erhielten 21 jüngere Brüder des Königs Liu Su immerhin Markgrafenpfründen. Nur einmal noch schlug ein Familienmitglied aus der Art, ein gewisser Liu Ch'ang, genealogisch nicht genau einzuordnen: handelt lüstern und ungesetzlich. Immerhin läßt sich dieser durch wohlmeinenden Rat zu der Familientugend der Zurückhaltung bekehren.